

Neue Präventionsangebote in der stationären Pflege

Oliver Blatt

Verband der Ersatzkassen e. V.,
Berlin

„Prävention in der Pflege – Luxus oder Notwendigkeit?“
am 22.11.2017 in Berlin

Agenda

1. Prävention: Wo stehen wir?
2. Die Rahmenbedingungen
3. Neue Angebote in der stationären Pflege
4. Fazit und Ausblick

1. Prävention: Wo stehen wir?

Prävention: Ausgangslage

- **Sinkende Geburtenzahlen bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung** (1990 bis 2012: + 5,6 gewonnene Lebensjahre)
- **Zunahme Pflegebedürftigkeit:** die Wahrscheinlichkeit, dass ältere Menschen pflegebedürftig werden, steigt mit dem Alter.
- **Zunahme chronisch-degenerativer Krankheiten:** treten vermehrt ab dem mittleren Lebensalter auf und bestimmen das Krankheits- und Sterbe geschehen.

Für Prävention ist es nie zu spät!

Aber: Ansätze der Prävention sind nur effektiv, wenn sie über das System der Krankenversicherung hinausgehen.

Eine besondere Hausauforderung: Prävention und Pflegebedürftigkeit

- **Besonderes Setting:** in 13.600 Pflegeeinrichtungen leben 870.000 Menschen (30 %)
- **Besonderes Klientel:** 69 % der Bewohner sind über 80 Jahre alt und haben zumeist krankheitsbedingte Beeinträchtigungen.
- **Ursache für Pflegebedürftigkeit:** chronische Krankheiten des Muskel-Skelett- und Bewegungsapparates, des Kreislaufsystems. **Zunehmend:** psychische Erkrankungen (u. a. Demenz) und Verhaltensstörungen



© Fotolia, Peter Atkins

Prävention bei Pflegebedürftigkeit: Zumeist geht es darum, gesundheitsförderliche/s Verhalten/Verhältnisse bei bestehender Krankheit/Beeinträchtigung zu fördern.

2. Die Rahmenbedingungen

Finanzielles Engagement der GKV

Jährlich ca. 5,6 Mrd. Euro für Präventionsleistungen

- ✓ **Medizinische Primärprävention – ca. 1,9 Mrd.**
(Schutzimpfungen etc.)
- ✓ **Nichtmedizinische Primärprävention – ca. 0,73 Mrd.**
(Präventionskurse, BGF, Bonussysteme, Primärprävention in Lebenswelten)
- ✓ **Sekundärprävention – ca. 2,0 Mrd.**
(Früherkennung Zahnerkrankung, Kindes- und Krebsfrüherkennung, Gesundheitsuntersuchungen Erwachsene)
- ✓ **Tertiärprävention – ca. 0,85 Mrd.**
(Selbsthilfeförderung, Verbraucher- / Patientenberatung, Reha-Sport, Patientenschulung)

Bezugsjahr: 2016

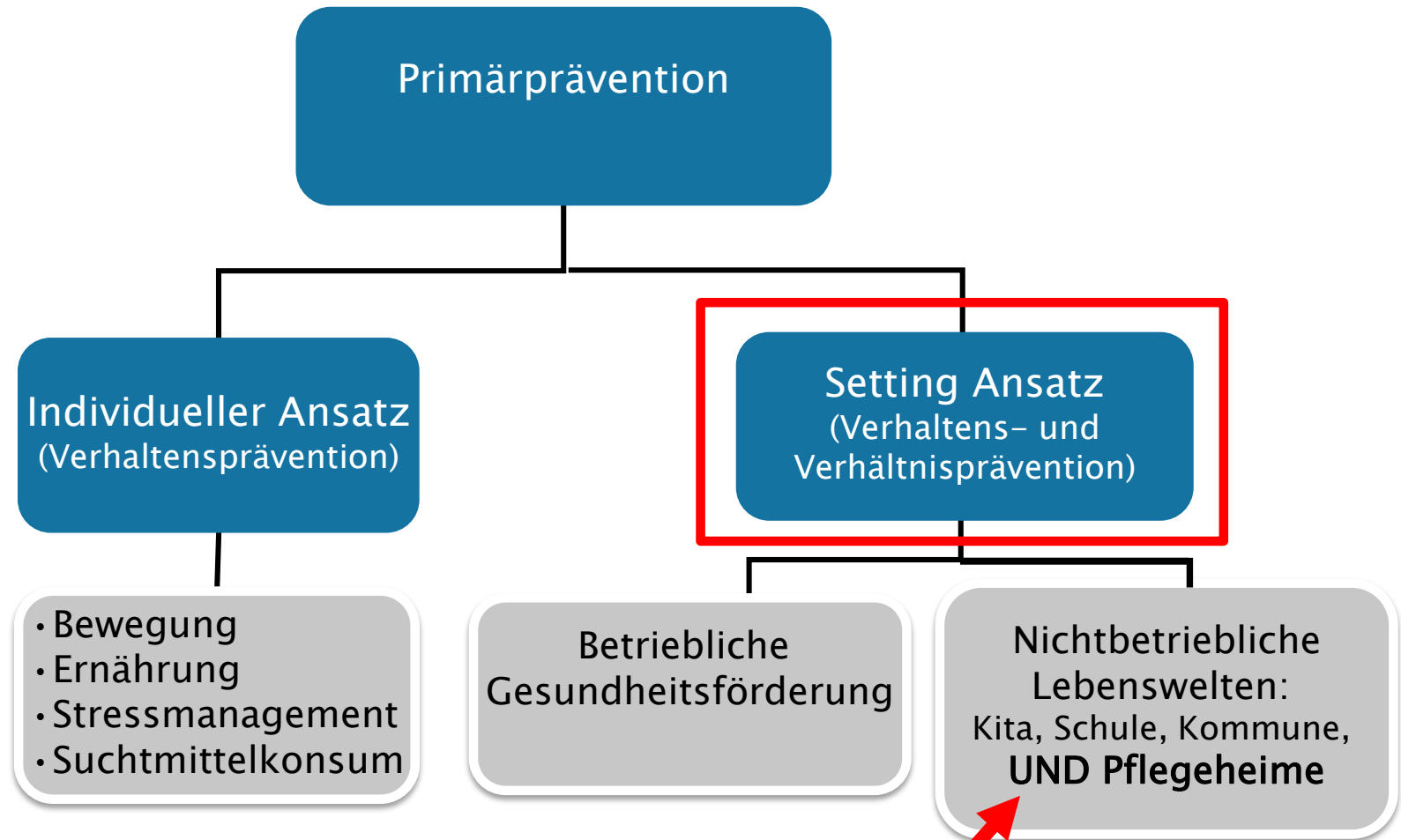
Prävention in Pflegeeinrichtungen: Die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen

- **Verpflichtung der Pflegekassen (§ 5 Abs. 1 SGB XI):**
Leistungen zur Prävention und Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen.
- **Ausgabenvolumen:**
0,31 Cent/Pflegeversicherten, das entspricht ca. 22 Millionen Euro.
- **Zielsetzungen:**
Stärkung/Erhaltung verbliebener Gesundheitspotentiale unter Beteiligung der Pflegebedürftigen/Pflegeeinrichtungen. Nachhaltige Gestaltung gesundheitsförderlicher Lebensbedingungen in stationären Pflegeeinrichtungen.
- **Leitfaden Prävention:**
Leitfaden eigens für diese neuen Leistungen der Pflegekassen.
Handlungsfelder: körperliche Aktivität, Ernährung, Gewalt, psychosoziale Gesundheit, kognitive Ressourcen



3. Neue Angebote in der stationären Pflege

Prävention: Die Zugänge zu den Versicherten



Umsetzung des gesetzlichen Auftrags: Engagement der Ersatzkassen

Ziel: Entwicklung von Beratungsstandards und Maßnahmen für eine nachhaltige Förderung von gesundheitsfördernden Pflegeheimen.

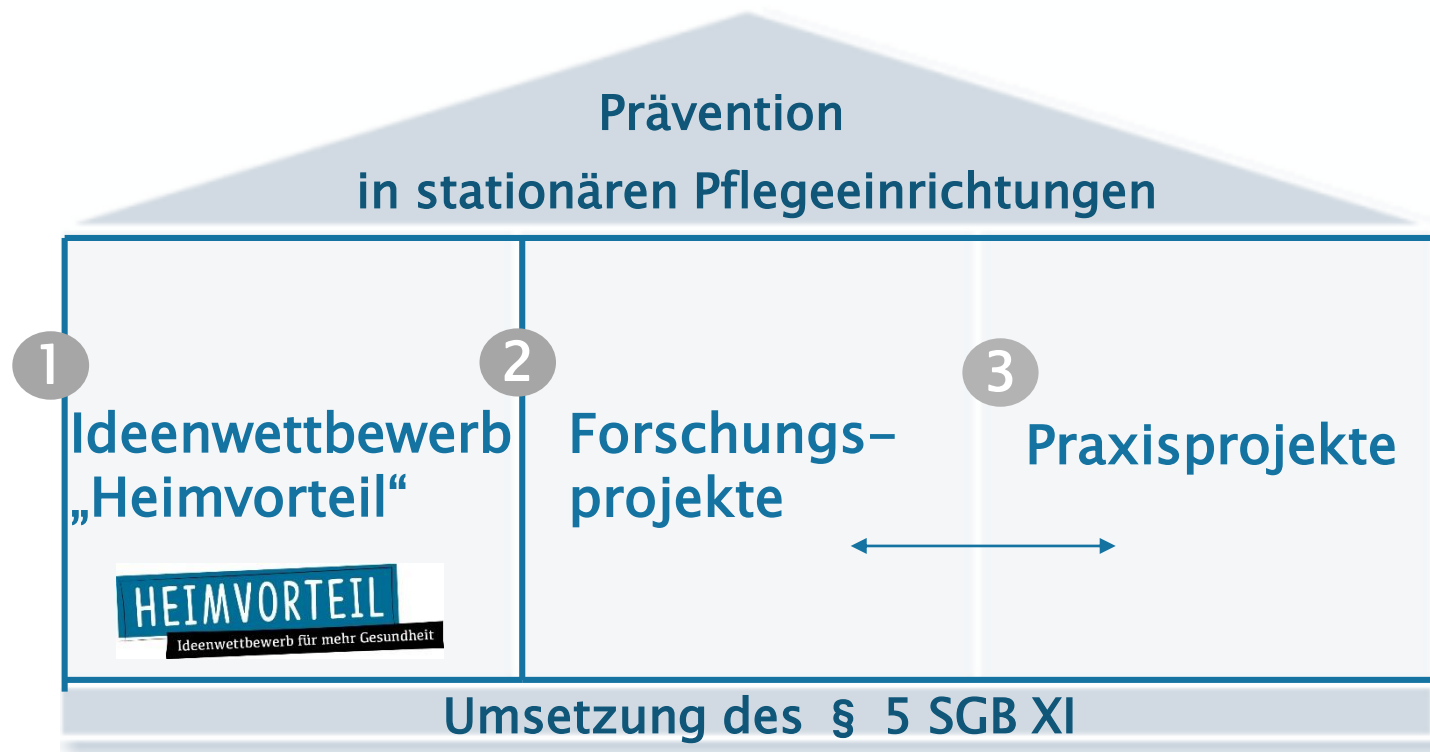
Umsetzung: Unter dem Dach „Gesunde Lebenswelten“ werden geeignete Ansätze partizipativ und wissenschaftlich entwickelt. Die Lebenswelt Pflegeeinrichtung ist ein wichtiges Thema.



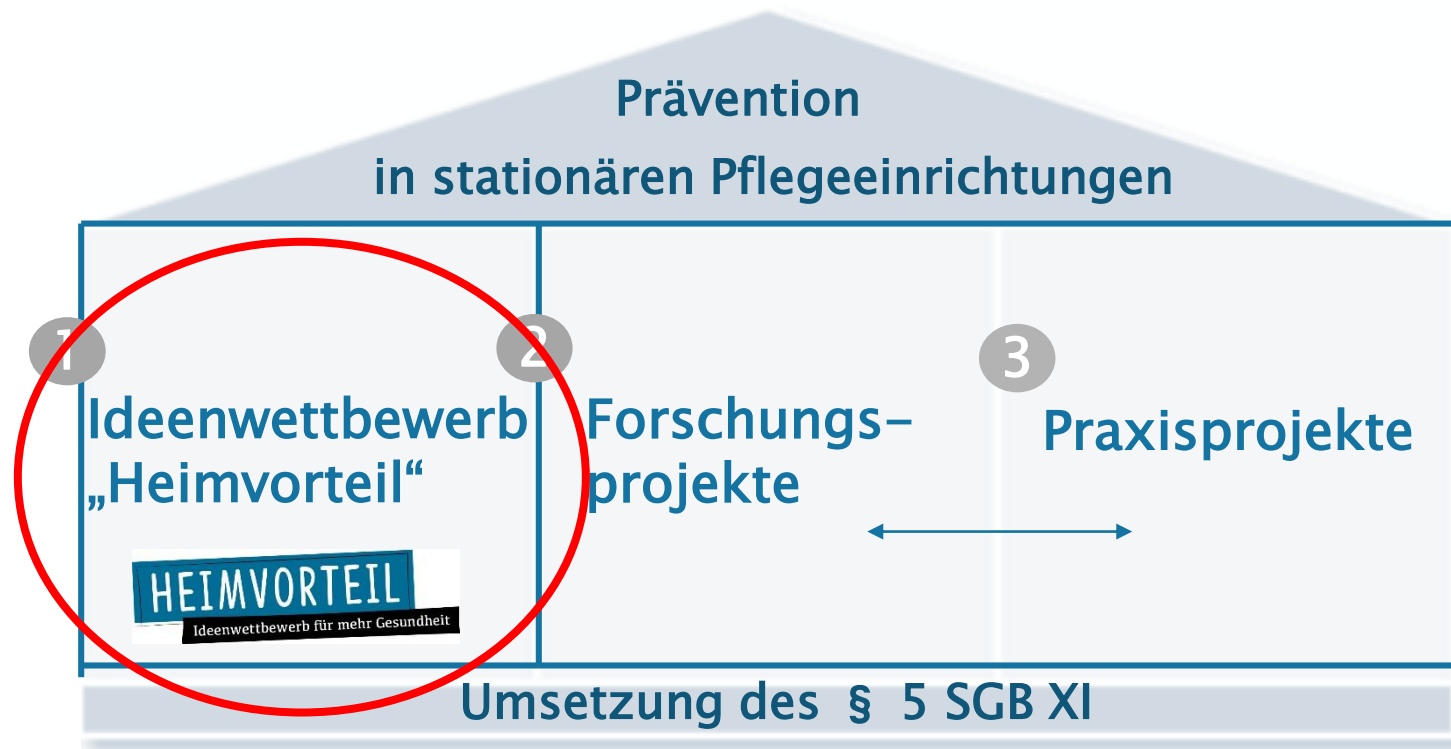
Gesunde Lebenswelten

EIN ANGEBOT DER ERSATZKASSEN

Engagement der Ersatzkassen: Verzahnung von Wissenschaft und Praxis



Engagement der Ersatzkassen: Wissenschaft und Praxis

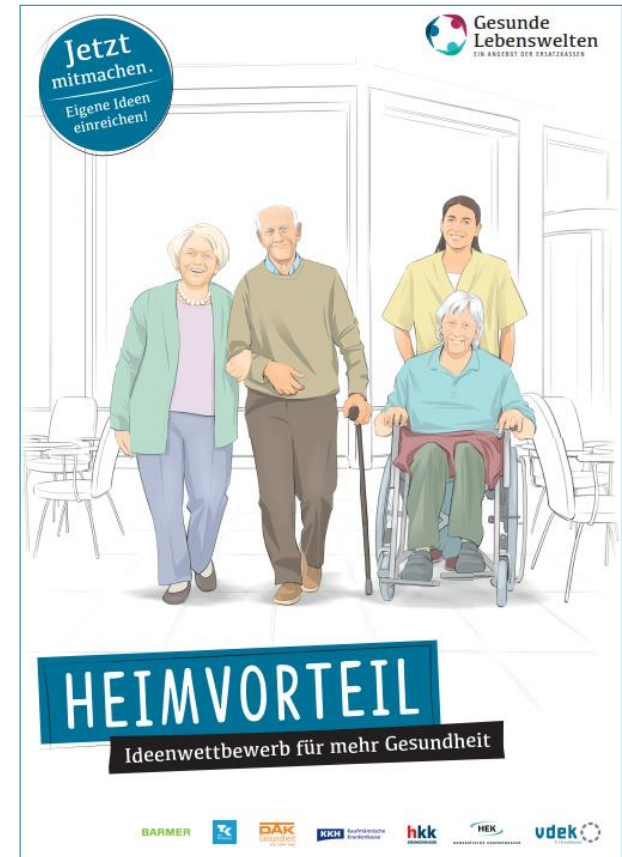


Partizipativ: Bundesweiter Ideenwettbewerb der Ersatzkassen

Zielsetzung: Vom 30. Juni bis 30. September 2017 wurden kreative Ideen/Praxisansätze zur Prävention und Gesundheitsförderung in Pflegeheimen gesucht und für das Thema bundesweit geworben.

Zielgruppe: insbesondere Pflegefachkräfte, Bewohner und Angehörige

Website mit Blogfunktion:
www.ideenwettbewerb-heimvorteil.de



Ideenwettbewerb: Prävention bekannt machen und erklären

Breit aufgestellt:

Verschiedene Anspracheformate wurden entwickelt (auch in leichter Sprache) inkl. einer telefonischen Hotline



Erklärfilm



Präsentatio



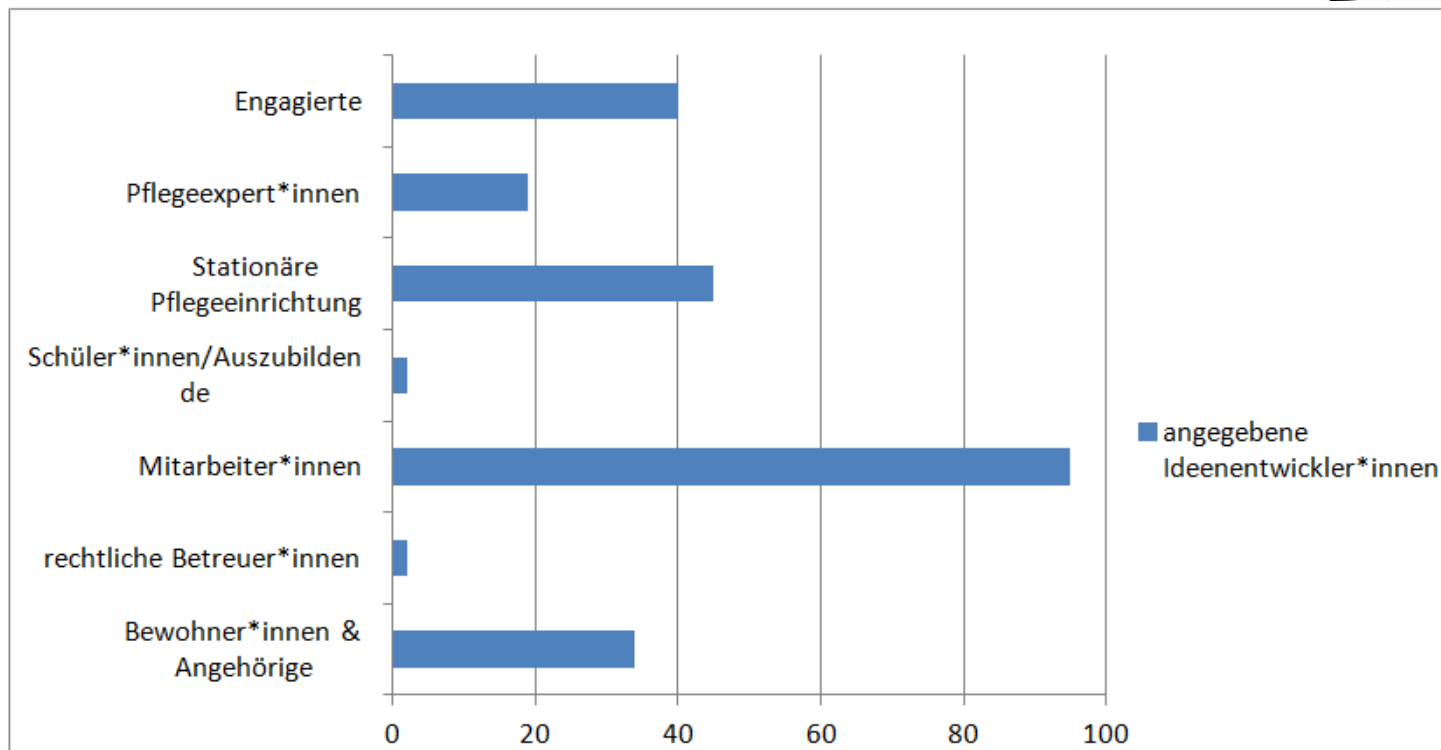
Flyer/Poster/Anzeige

Niedrigschwellig:

Prävention ist erklärungsbedürftig: Was ist das? Was kann sie leisten?

Die Praxis hat mitgemacht: 270 Ideen wurden eingereicht

Verteilung der Ideen über die Zielgruppen



Der Ideenwettbewerb hat als niedrigschwelliges Beteiligungsinstrument Pflegebedürftige / Angehörige erreicht.

Von der Idee zur Umsetzung: So geht's weiter.

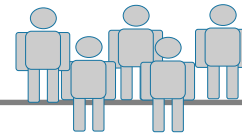
HEIMVORTEIL
Ideenwettbewerb für mehr Gesundheit

Bewertungsphase

Prüfung der eingegangenen Ideen nach Formalkriterien & Passgenauigkeit zum Leitfaden Prävention.

Sept. –
Anfang
Nov.

Weiterentwicklungsphase



Die 25 besten Ideen werden gemeinsam mit den Ideen-gebern in zwei Workshops (Ko-Kreation) weiterentwickelt.

Nov. 17 –
Jan. 18

Prämierung- und Umsetzungsphase

Eine Expertenkommission prämiert die drei besten Ideen. Anschließend erfolgt die Umsetzung im Wert von je 30.000 €.

Februar –
Juni 18

Alle Ideen werden in einem Ideenkompendium aufbereitet und frei zugänglich sein.

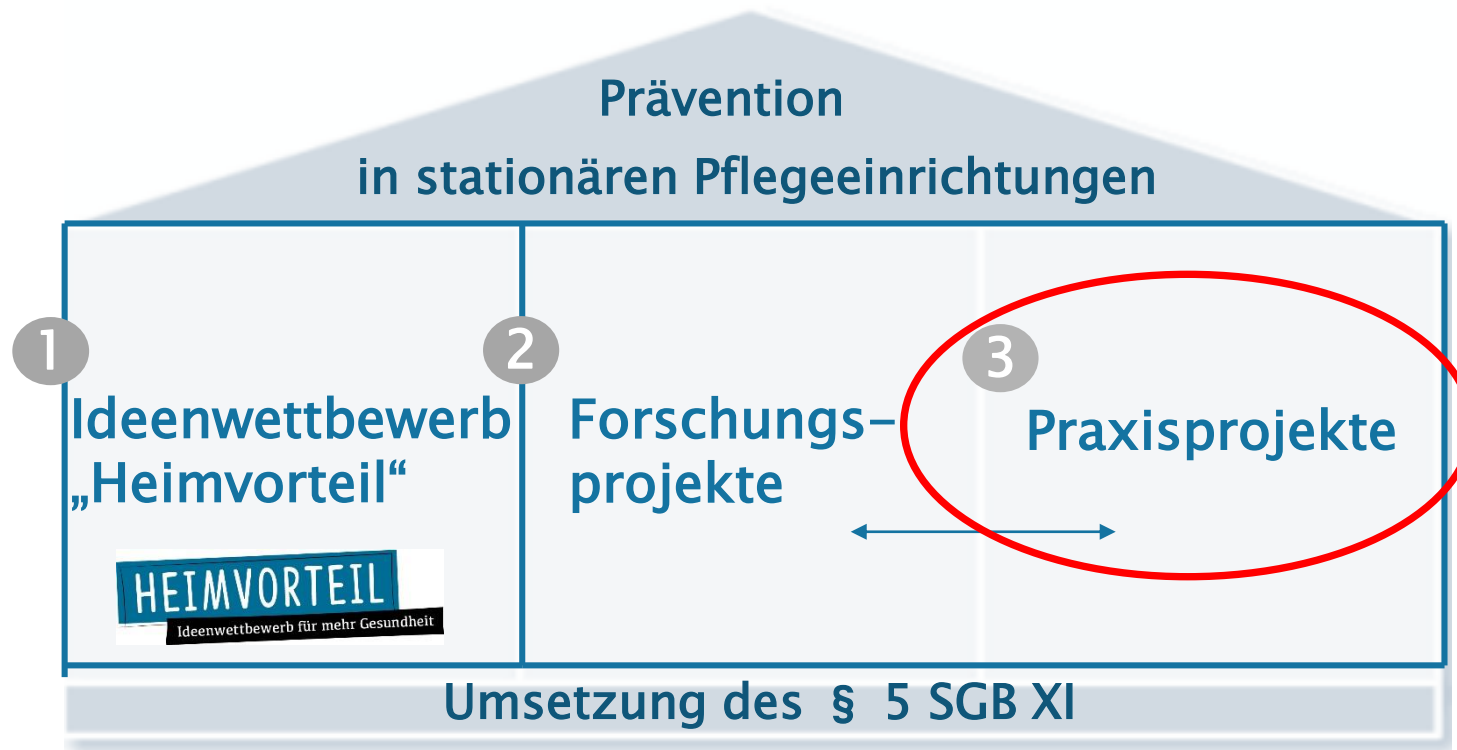
Umsetzung des gesetzlichen Auftrags durch Verzahnung von Wissenschaft und Praxis



Wissenschaftliche Aufträge

- **Partner:**
Universität Oldenburg und Universität Halle
- **Laufzeit:**
März 2017 bis September 2018
- **Inhalt:**
 - **Qualitätsstandards für die Berater der Pflegekassen:** Grundlage, um die Einrichtungen fundiert zu beraten
 - **Entwicklung/Erprobung von Maßnahmen:** Wissenschaftlich erarbeitete Maßnahmen in allen 5 Handlungsfeldern, um die Gesundheitspotentiale Pflegebedürftiger zu stärken
 - **Ausbildung von Fachberatern** (Start: Oktober 2017)
 - **Erprobung** der entwickelten Inhalte in 10 stationären Pflegeeinrichtungen

Umsetzung des gesetzlichen Auftrags durch Verzahnung von Wissenschaft und Praxis



Modellprojekte: Forschung „meets“ Praxis

3

Modellprojekte mit ausgewählten Praxispartnern

- **Partner:** Gesellschaft für Beratung Bildung Innovation mbH (BBI)
 - **Laufzeit:** Oktober 2017 bis März 2019
 - **Inhalt:** Entwicklung & Erprobung von Qualitäts- und Managementwerkzeugen zur gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung/Qualitätsmanagementsystem
-
- **Partner:** Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), contec GmbH & IEGUS-Institut
 - **Laufzeit:** Oktober 2017 bis September 2019
 - **Inhalt:** Entwicklung und Erprobung von Interventionen zur gesundheitsförderlichen Organisationskultur

4. Fazit und Ausblick

Fazit

- **Hoher Forschungsbedarf:** Wenig gesichertes Wissen im Themenfeld „Prävention in Pflegeeinrichtungen. Keine Beratungs- und Maßnahmenstandards.
- **Neue Angebote in Arbeit:** Der Strukturaufbau braucht Zeit und Partner. Nicht nur die Pflegekassen betreten Neuland.
- **Herausforderung und Chance:** Pflegebedürftige Menschen erreichen und Pflegeeinrichtungen als Impulsgeber zu gewinnen/sensibilisieren.
- **Qualität und Evaluation:** Beitragsmittel nur für Angebote die Wirksamkeit nachweisen.

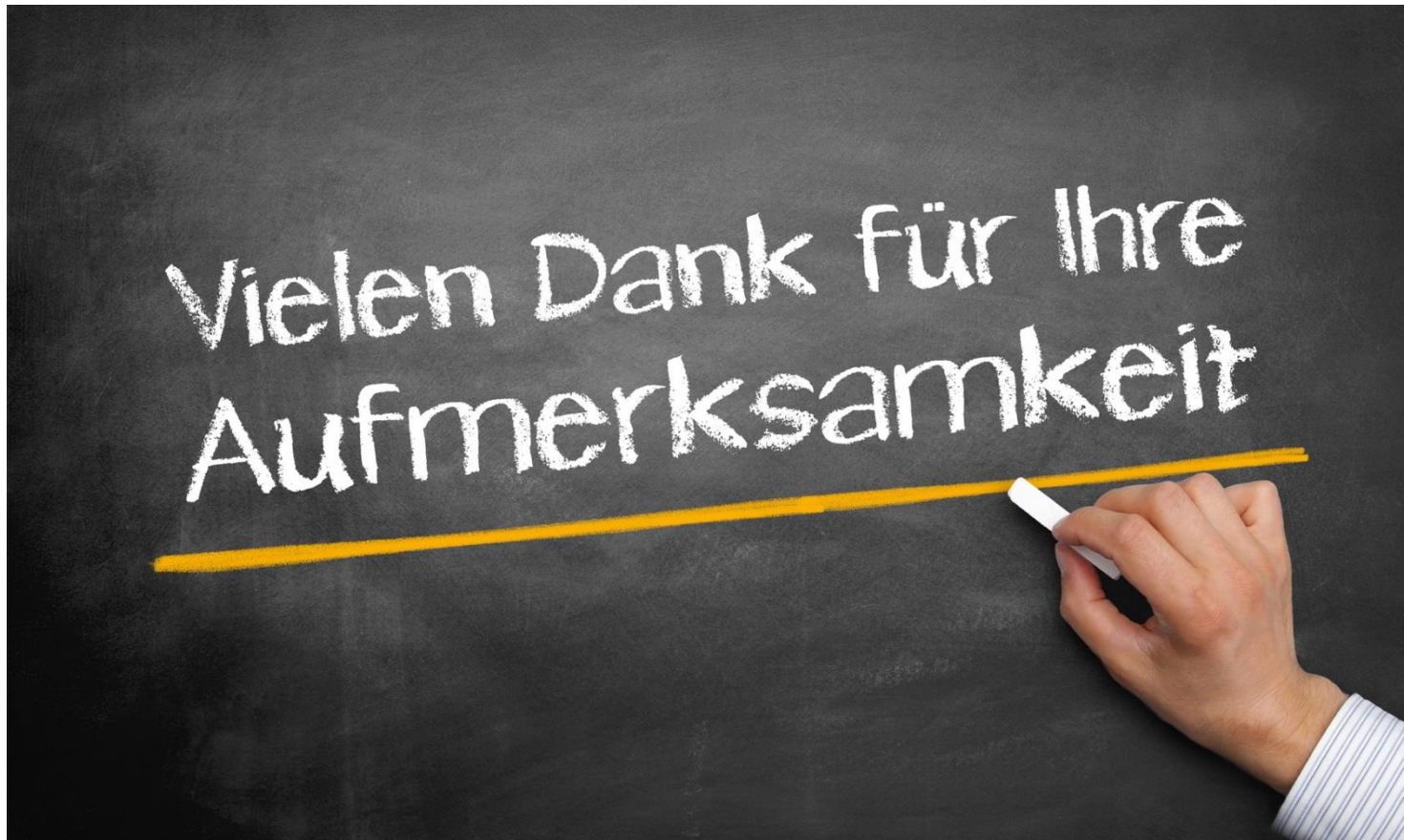
© Fotolia, Photographee.eu



Ausblick

- **Partner gesucht:** Ersatzkassen suchen für Settingprojekte im Bereich „vulnerable Zielgruppen“ Partner in Bund und Land!
- **Integrativer Ansatz:** Nachhaltige Wirkung kann nur erzielt werden, wenn auch die Beschäftigten bei den Maßnahmen berücksichtigt werden.
- **Prävention ist kein Luxus:** Sinnvolle und systemübergreifende Ansätze werden immer wichtiger.

Der Erfolg sollte nicht an der Verausgabung der Mindestausgaben, sondern an der Zahl qualitäts- und bedarfsorientierten Angebote für Einrichtungen und pflegebedürftige Menschen gemessen werden!



Oliver Blatt
Abteilung Gesundheit
Verband der Ersatzkassen, Berlin
Tel.: 030 / 26 931-1900, [oliver.blatt\[at\]vdek.com](mailto:oliver.blatt[at]vdek.com)